

Artikel publiziert am: 31.03.10

Datum: 16.04.2010 - 08.56 Uhr

Quelle: <http://www.kreiszeitung.de/nachrichten/landkreis-rotenburg/rotenburg/weniger-muell-mehr-ruhe-697158.html>

Positives Fazit nach der Einführung des Alkoholverbotes in Metronom-Zügen

Weniger Müll, mehr Ruhe

Rotenburg · Weniger Lärm, Dreck und Straftaten: Das Alkoholverbot in den Regionalzügen der Metronom Eisenbahngesellschaft zeigt Wirkung. Nach vier Monaten zieht das Unternehmen nun eine positive Zwischenbilanz.



Das Unternehmen Metronom zieht ein positives Fazit seit der Einführung des Alkoholverbotes in seinen Regionalzügen.

Die Eisenbahngesellschaft hatte das Verbot eingeführt, um seine Mitarbeiter sowie die täglich rund 80 000 Fahrgäste zu schützen. Zudem wollte es die Kosten für die Beseitigung von Vandalismusschäden reduzieren (wir berichteten).

Dabei hatte sich das Unternehmen hehre Ziele gesteckt: So wollten die Eisenbahner „das Alkoholkonsumverbot in den eigenen Zügen erfolgreich durchsetzen und dabei ein Modell für die Einführung eines Alkoholkonsumverbotes im betroffenen Nahverkehr entwickeln“. „Kein Fahrgast fühlt sich wohl in einem Wagen, in dem ein Trinker pöbelt, randaliert oder Obszönitäten grölt“, stellt Metronom-Sprecherin Tatjana Festerling fest. Dabei habe das Metronom-Team die Erfahrung gemacht, dass sich das Verbot problemlos durchsetzen lässt, da es bei den Fahrgästen auf eine hohe Akzeptanz stößt. „Die Ausstellung einer Vertragsstrafe ist selten notwendig, und wenn ein Verstoß vorliegt, folgt in der Regel die sofortige Einsicht“, so die Sprecherin. Probleme gibt es Festerling zufolge lediglich mit gewaltbereiten Fußballfans an den Wochenenden. In diesem Bereich wolle das Unternehmen aber künftig enger mit der Bundes- und Landespolizei zusammenarbeiten.

Den Erfolg der neuen Regeln bemisst die Gesellschaft unter anderem an der Tatsache, dass die Straftaten in den Zügen der Bundespolizei zufolge von 188 im Oktober 2009 auf 68 im Februar dieses Jahres zurückgegangen sind. Bereits im zweiten Monat nach der Einführung des Verbotes fielen sieben Tonnen weniger Müll (ohne Pfandflaschen und -dosen) an als noch in den Monaten zuvor.

Auch stellen die Schaffner immer weniger Vertragsstrafen aus. Derzeit seien es rund 400 im Monat. Auch Vandalismusschäden seien deutlich zurückgegangen, ergänzt Festerling. So sei in den vier Monaten nur eine zusätzliche Ad-hoc-Reinigung nötig geworden. Vor dem Verbot sei dies an Fußball-Wochenenden die Regel gewesen. Positiv bewertet Festerling auch, dass die Motivation zur sozialen Kontrolle und zu zivilcouragiertem Verhalten durch den Konsens unter den Fahrgästen gestiegen sei.